

Nachdem sich die Leitung der Wohnparteiorganisation über ihre Aufgaben klargestellt war, erteilte sie den einzelnen Genossen festumrissene Aufträge. Einige Genossen übernahmen es, Aussprachen mit aktiven Sportlern zu führen, um sie für die Mitarbeit im Sportausschuß des Wohngebietes zu gewinnen. Ein Teil dieser Sportler wurde als Berater für den sachkundigen Aufbau der Sportanlagen und als Übungsleiter gewon-



*Genosse Alfred Neumann, Mitglied des Politbüros, siegte auf dem Berliner „Treffpunkt Olympia“ im Kugelstoßen*

nen. Agitatoren der Wohngruppe gingen auch in die Hausgemeinschaften und warben dort weitere Aufbauhelfer. Die Einwohner gaben viele Hinweise und Anregungen für den zweckmäßigen Aufbau der Sportstätte, für die Organisation des Kindersports, für einen interessanten Turnunterricht an den Schulen und für die Arbeit des Sportausschusses im Wohngebiet. Die aufgeworfenen Fragen wurden dann auch im Wohnbezirksausschuß der Nationalen Front diskutiert und ausgewertet. Ende Juni konnten unter reger Beteiligung der Einwohner die Kleinsportanlage und der neue Kinderspielplatz — verbunden mit einem Wohngebiets-Sportfest — eingeweiht werden.

In ähnlicher Weise gibt es auch in anderen Wohnbezirken schon erste Erfolge,

wie z. B. in den Wohnbezirken 17, 23 und 49.

Die Genossen in Leipzig haben richtig begonnen, die Beschlüsse der Partei auf dem Gebiet der Körperkultur und des Sportes auf ihre Durchführung hin genauso zu kontrollieren wie die Beschlüsse zu ökonomischen und anderen politischen Fragen. Die Stadtleitung Leipzig hat bereits eine Woche nach der obengenannten Parteiaktivtagung Aussprachen mit den Parteisekretären aus 12 wichtigen Betrieben und mit den Genossen aus den Leitungen der Betriebssportgemeinschaften dieser Betriebe durchgeführt. Dabei berichteten die Genossen über die Verwirklichung der Beschlüsse und tauschten ihre Erfahrungen aus. Gut ist auch die Methode, daß einzelne Büromitglieder sich selbst an Ort und Stelle über die Arbeit von Sportausschüssen im Wohngebiet informieren und mit Rat und Tat zur Seite stehen. Genosse Beier, der über reiche Erfahrungen aus der Arbeitersportlerbewegung vor 1933 verfügt, ist dabei einer der rührigsten. Die Stadtbezirksleitung Südwest hat in gleicher Weise die Genossen Vorsitzenden der Betriebssportgemeinschaften zusammengenommen. Für die Sportarbeit verantwortliche Parteimitglieder, Genossen aus dem Staatsapparat, den Massenorganisationen und auch aus Betrieben wurden eingeladen, vor dem Büro über ihre Arbeit zu berichten.

Wenn unsere Partei die Aufgabe gestellt hat, den Sport jetzt in den täglichen Rhythmus unseres Lebens im Betrieb und im Wohngebiet mit einzubeziehen, sei es durch regelmäßige Pausengymnastik oder durch die anderen Formen der sportlichen Betätigung, so müssen die Parteileitungen und alle Genossen ständig mit gutem Beispiel vorangehen. Die Mitarbeiter der Stadtbezirksleitung Südwest in Leipzig treiben jetzt regelmäßig einmal in der Woche Sport. Diesem Beispiel eifern schon einige Industriebetriebe nach. Auch im VEB Blechverformungswerk haben die Genossen aus der Partei- und Werkleitung mit dem regelmäßigen Sport begonnen; aber was dort als gutes Beispiel für die ganze Belegschaft gedacht war, droht bald wieder zu